

Abschlussbericht zum Projekt **81p17**:

Tschechisch-Österreichisches Seminar zur Zeitgeschichte und Zeitgeschehen in Mitteleuropa seit dem späten 19. Jahrhundert III

Antragsteller: Doc. PhDr. Ota Konrád, Ph.D., Leiter des Lehrstuhls für Deutsche und Österreichische Studien, Karls-Universität

Projektpartner: Univ.-Prof. Dr. Peter Becker, Professor für Österreichische Geschichte des 19. und 20. Jh., Universität Wien

Das gemeinsame Graduiertenseminar des Lehrstuhls für Deutsche und Österreichische Studien an der Karls-Universität in Prag sowie des Instituts für Geschichte und des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien fand vom 2. bis zum 5. Mai 2018 in Slavonice statt. Als Sitzungsort diente der Vortragssaal des Centre for the Future, der optimale Möglichkeiten hinsichtlich der Präsentationstechnik und des Komforts bot. Untergebracht waren die Lehrenden und Studierenden beider Partnerinstitutionen in den historischen Räumen des Hotels Besídka unmittelbar im Stadtzentrum.

Verlauf des Seminars:

Eröffnet wurde die Veranstaltung am Abend des 2.5. mit dem Vortrag von

Prof. Peter **Becker** (Wien): *Die Bürokratie im Übergang von der Monarchie zur Republik.*

Es folgte ein gemeinsames Abendessen im Hotel U Rúže.

Am 3.5. begann das Tagungsprogramm mit einer historischen Stadtführung mit Alexander Stipsits (Centre for the Future), in deren Rahmen die wechselvolle Geschichte von Slavonice und seiner Region seit dem Mittelalter vertieft wurde. Im Spätmittelalter und am Beginn der Neuzeit war die Stadt ein prosperierendes regionales Handelszentrum am Schnittpunkt mehrerer Verkehrswege; diese Periode hat das kunsthistorisch wertvolle Ensemble des Stadtkerns hinterlassen, vor allem die zahlreichen Häuser mit Sgraffitofassaden, wie es sie in dieser Dichte nirgends sonst an einem Ort gibt. In dieser Zeit bot Slavonice außerdem ein Beispiel für funktionierendes, wenn auch nicht immer spannungsfreies Zusammenleben von BewohnerInnen verschiedener Konfessionen. Im 20. Jahrhundert spiegelten sich die Krisen und Konflikte der mitteleuropäischen Geschichte in dem Städtchen wie in einem Brennglas. In den 1930er Jahren wurden entlang der nahen Staatsgrenze Befestigungsanlagen gegen einen möglichen feindlichen Einmarsch errichtet, die aber 1938 nach dem „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland doch nicht hinreichend zur militärischen Verteidigung erschienen. Nach 1945 kam es zur fast vollständigen Aussiedlung der zuvor überwiegend deutschsprachigen Bevölkerung. Im Kalten Krieg lag Slavonice im militärischen Sperrgebiet und wurde dadurch stark in seiner Entwicklung gehemmt. Seit der Wende haben der Zuzug von KünstlerInnen, die allmähliche Restaurierung des baulichen Erbes und eine beginnende Erschließung für den Fremdenverkehr neue Perspektiven für die Stadt eröffnet, deren Lage in einer peripheren Region weiterhin große ökonomische Herausforderungen bietet.

Nach der Stadtführung begann das akademische Programm mit dem Vortrag von

Dr. Alena **Zelená** (Prag): *Geschichte (eines böhmischen Adelsgeschlechtes) und Politik in Adalbert Stifters Roman „Witiko“*

Daran schloss sich nach dem Mittagessen ein erster Referatsblock an:

Kateřina **Návořová** (Prag): *Der süddeutsche Liberalismus und die Erweiterung des Gedankens durch die Zeitung „Der Freisinnige“*

Elisa **Enöckl** (Wien): *Die Mostwirtschaft im Mostviertel zur Zeit der Jahrhundertwende. Eine wirtschafts- und sozialgeschichtliche Betrachtung des Produktes und Konsumgutes Most*

Manuel **Neubauer** (Wien): *Solidarität und Exklusivität in Stipendienstiftungen der späten Habsburgermonarchie*

Der Nachmittagsblock setzte fort mit dem Vortrag von

Prof. Boris **Barth** (Prag): *Die Ambivalenzen des Sozialstaates. Innere Zivilisierungsmissionen und Eugenik*

An die angeregte Diskussion darüber schlossen sich drei weitere Referate der Studierenden an:
Melanie **Schwarz** (Wien): *Die österreichische Völkerbunganleihe von 1922. Eine Analyse der Rezeption der Anleihe in humoristischen Zeitschriften*

Zuzana **Bosnovičová** (Prag): *Politische Aktivitäten der KdP (Karpatendeutschen Partei) in den Jahren 1933–1938 im Kontext der Nazifizierung der deutschen Minderheit in der Slowakei*

Evelyn **Knappitsch** (Wien): *Die Spur der Gazelle. Überlegungen zur wechselhaften Rezeptionsgeschichte einer Kassetten aus dem Nachlass der Kaiserin Elisabeth in der Zeit der 1920er bis 1950er Jahre. Eine Fährtenlese in Österreich und der Tschechoslowakei*

Erst gegen 20 Uhr ging das akademische Programm dieses Tages zu Ende.

Am 4.5. nahmen die weiteren vier Projektvorstellungen der Studierenden den Vormittag ein:

Anežka **Fojtíková** (Prag): *Hultschiner in der Wehrmacht – Konfliktnarrativ in der tschechischen Erinnerungskultur*

Samantha **Wehr** (Wien): *Die zweite Generation erzählt. Nachkommen vertriebener Sudetendeutscher in Österreich über Vertreibung, Heimat und Identität*

Ida **Wiedermannová** (Prag): *Die Erinnerungskultur in Kärnten und ihre Instrumentalisierung in der Politik Jörg Haiders*

Monika **Hubeňáková** (Prag): *Die Toleranz der Deutschen gegenüber Ausländern nach dem Jahr 1990 – Vergleich der politischen Ebene der Ansichten und der Darstellung in Filmen von Günter Wallraff*

Die Präsentationen konzentrierten sich neben einer inhaltlichen Vorstellung der breit gefächerten Themen vor allem auf Fragen der Methoden, der Quellenauswahl und der Arbeitspraxis. Hierzu kam es immer wieder zu lebhaften Diskussionen mit Feedback sowohl der Lehrenden als auch der anderen Studierenden. Nach dem Mittagessen beschloss das Programm der Vortrag von

Dr. Martina **Steer** (Wien): *Leben mit den Anderen. Tschechen, Deutsche und Juden*

Am Nachmittag folgte noch die Besichtigung des Museums des 20. Jahrhunderts sowie der Freiluftausstellung in den ehemaligen Bunkeranlagen in der Umgebung der Stadt, welche den Teilnehmenden die Spannungen des 20. Jahrhunderts, ihre Wirkungen und Nachwirkungen auf diese Grenzregion auf höchst plastische Weise vor Augen führte.

Von den Studierenden sowie von den Lehrenden erhielt das 4-tägige Seminar ein sehr positives Feedback. Alle Teilnehmenden genossen nicht nur den akademischen Austausch bei den Vorträgen und Diskussionen, sondern auch die Gastfreundschaft einer malerischen Stadt, wo immer wieder tschechisch-österreichische Geschichte geschrieben wurde. Die Kombination aus einem akademischen Teil und einer thematischen Gestaltung der Freizeit hat sich bei diesem Projekt einmal mehr als erfolgreich erwiesen und entwickelte die Zusammenarbeit der Universitäten noch weiter. Es konnten sich bei dem Seminar nicht nur bereits lange zusammenarbeitende KollegInnen treffen, sondern auch neue Kontakte geknüpft werden. Nicht zuletzt stellte dieses Seminar eine sehr wichtige Erfahrung für die akademische Laufbahn der Studierenden dar.

Thomas Stockinger, Kateřina Vnoučková, 23.11.2018